



4
2021

MONDAY NIGHT STREAMS UND ALLE ANDEREN
ONLINEVERANSTALTUNGEN: acc-weimar.de

ACC

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49(0)3643 – 85 1261 | www.acc-weimar.de

Mo	5.4.	20:00	Heimatmaschine: Test Paul Wiersbinski, Weimar und Berlin, 26. IAP
Do	8.4.	20:00	Geld als zweite Natur — Rhythmus nach Takten Eske Bockelmann, Chemnitz
Mo	12.4.	20:00	Lagebesprechung im Hauptquartier #3 Kathrin Schuchardt und Gäste, Weimar
Do	22.4.	20:00	Kritik und Musik — Mit den Ohren denken nach Adorno Iris Dankemeyer, Berlin
Mo	26.4.	20:00	Quick & Dirty mit Nikolić Romina Nikolić, Jena
Mo	3.5.	20:00	Brotlose Kunst #9 Daniel Heide trifft Michael Grisko, Erfurt

HEIMAT. HOMELAND.
Geöffnet gemäß aktueller Bestimmungen bis 30.5.2021
A KIDS HEADQUARTERS
MIKHAIL KARIKIS

Geöffnet gemäß aktueller Bestimmungen bis 30.5.2021 Ausstellung

Heimat.Homeland. | 26. Intern. Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar

Mikhail Lylov (RU) + Gäste: **Elke Marhöfer** (DE) + **bellu&bellu** (DE) | **Rosa Nussbaum** (DE/GB) + Gast: **Kevin Brophy** (US) | **Paul Wiersbinski** (DE) + Gast: **Behrang Karimi** (IR/DE)

Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Sparkasse Mittelthüringen, Stadt Weimar und Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

weimar Kulturstiftung Thüringen Staatskanzlei Kulturstiftung des Freistaats Thüringen Sparkasse Mittelthüringen

Die Stadt Weimar und das ACC waren auch 2020/21 wieder Gastgeber für drei Künstler*innen, die im Rahmen des 26. Internationalen Atelierprogramms mit dem Thema **Heimat.Homeland.** für jeweils vier Monate im Städtischen Atelierhaus lebten und arbeiteten. Die Ausschreibung richtete sich 2019 auf den so vieldeutigen und mittlerweile wieder intensiv diskutierten Begriff *Heimat*, der von jenen Stipendiat*innen – **Mikhail Lylov**, **Rosa Nussbaum** und **Paul Wiersbinski** – künstlerisch zu erkunden war. Rosa Nussbaum war aufgrund der Coronapandemie gezwungen, von Philadelphia aus zu arbeiten. Die Ausstellung wird geöffnet, sobald die Regelungen es zulassen. Informationen unter **acc-weimar.de** ■ *Heimat* – ein hierzulande historisch überaus positiv konnotierter Begriff – wird oft vereinnahmt; die dahinterliegenden Aspekte, Konnotationen und Assoziationen gelten in ihrem Zusammenspiel aber als genereller Teil der *conditio humana*: man denke an die Dynamik der Verhältnisse von Verwurzelung zu Entwurzelung, von lokaler Herkunft zu räumlicher wie ideeller Entfernung vom Herkunftsort, von Bindungskräften an Familie, Sprache, Region, (National-)Kultur zu Fliehkräften, die diesen entgegenwirken. Neuere Renationalisierungsbestrebungen haben der Heimatdiskussion neue Nahrung gegeben. Angetrieben von verstärkter Migration und (anderen) Globalisierungsfolgen und damit verbundener Verlust- und «Überfremdungsangst», reklamieren konservative Kreise nicht nur ein grundlegendes Recht auf Heimatverbundenheit, sie erklären lokale Bevölkerungen geradezu zu Opfern, wodurch weitergehende Abwehr des/der Fremden verständlich oder sogar legitim sei. Kritiker dieses Denkens unterstreichen, dass Heimat als heile Welt eine Illusion ist, wenn um diese herum das Unheil herrscht. Andere präferieren, den Begriff *Zuhause* zu verwenden, was Weiteren widerstrebt, weil so der Heimatbegriff dem Nationalismus überlassen werde.



Mikhail Lylov: The Broken and The Repaired, 2020.

The Broken and The Repaired | Mikhail Lylov

Heimat ist für **Mikhail Lylov** ein Ort, den er nicht zu verlassen fürchtet, weil er dorthin zurückkehren wird. Ein Ort wie Weimar. Für sein Weimarer Projekt *The Broken and The Repaired* machte er einen Film über die gärtnerische Kulturtechnik des Pfropfens. Er nutzte diese Methode, um zwei Apfelbäume zu züchten, die aus mehreren Sorten gekreuzt wurden. Darüber hinaus bot ihm seine Künstlerresidenz nicht nur die Chance, «Zen zu bleiben», zu meditieren, sondern auch sich mit den Vorjahresstipendiaten Victor del Oral und Willie Gunner anzufreunden («eine großartige Zeit»), die statt geplantener zweier Ausstellungsaufbauwochen coronabedingt vier Monate in Weimar strandeten, statt nach Mexiko zurückzurliegen. Wie viele andere findet Lylov während der Pandemie den Wert der Kunst und ihrer möglichen Form(en) in Abwesenheit des Publikums heraus. Sehr dankbar ist er den Weimarer*innen Peter Zerbst, Anja und Udo Protenhauer, Ingo Rintisch, Grit Tetzel sowie Thomas und Sabine Schröter für deren Hilfe. Und er lernte Torsten Blume, mit dem er inzwischen zusammenarbeitet, kennen, der das Bauhaus und die modernistische Kunst erforscht. Nebenbei drehte Lylov einen Kurzfilm über den Kulturplast Unterwellenborn und erhielt ein Stipendium der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, um in dieser Richtung weiterzuarbeiten.

The Black Stick and The White Stick | Rosa Nussbaum

Rosa Nussbaum konnte ihren Weimaraufenthalt coronabedingt nicht antreten. Der Begriff *Heimat* ist für sie nicht wirklich übersetzbar. «Ich habe mich immer fremd gefühlt, sowohl in Deutschland, wo ich aufwuchs, als auch in Großbritannien, meiner Wahlheimat. Jetzt, in Philadelphia, fühle ich mich fremd, nicht unangenehm, bloß ein Fremdssein in einem fremden Land. Mein stabiles Zuhause war das Haus meiner Großeltern – ein fester, unbeweglicher Ort auf der Erde, eine Quelle, ein Ursprung. Im Zentrum dieses Haushalts stand mein rumänisch-jüdischer Großvater, teils Mythos, teils sehr menschlich – der Dreh- und Angelpunkt unserer Familiengeschichte. Als er vor zwei Jahren starb, erfuhren wir von einem Geheimnis, das er sein ganzes Leben lang für sich behalten hatte. Meine Soundinstallation *Der schwarze Stock und Der weiße Stock* untersucht das Zerfallen dieser Lebenslüge meines Großvaters im Zentrum meiner wahren -Heimat-: Sein Leben lang gab er vor, im ersten arabisch-israelischen Krieg verwundet worden zu sein, wobei seine Wunde, wie er erst kurz vor seinem Tod zugab, von einem Kampf mit Wilderern bei Bukarest stammte. Mein Projekt ist sehr persönlich. Es geht um den Prozess des Trauerns, um die Familie und die Geschichte. Ich wollte meine Familienmitglieder persönlich interviewen – mit Weimar als Basis. Ich dachte, das Projekt wäre ohne diese persönlichen Interaktionen nicht möglich. Dass aber meine Familie so wie ich auch eingesperrt war gab unseren Gesprächen eine unerwartete Intimität. Die Pandemie war ein Ausnahmezustand, alles stand auf dem Kopf, war im Fluss. Die hierarchische Struktur der Familie schien vorübergehend aufgehoben. Meine Verwandten sagten mir Dinge, die sie unter normalen Umständen niemals gesagt hätten, zumindest nicht zu mir. Zudem führte mich die Pandemie, quasi zugunsten Weimars und meiner selbst, zu einer persönlicheren, politischeren und komplexeren Arbeitsweise als je zuvor – und zum Audioformat. Ursprünglich dachte ich, dass ich Zugang zu Archiven, Dokumenten im Haus meiner Großmutter, Fotos und Militärunterlagen haben würde. Aber wegen Covid wurden die Archive geschlossen. Meine Großmutter musste ihr Zuhause verlassen und bei meiner Mutter einziehen, und alles, was nun bleibt, ist dieses lebendige, atmende Archiv ihrer Erzählungen.» Ein Großteil der Geschichte von Rosa Nussbaums Großvater spielt sich vor dem Hintergrund seiner jüdischen Identität und des Holocaust ab. Umso wichtiger war für sie der Kontakt zu Ronald Hirte, einem Historiker und Archäologen der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. US-Künstlerkollegin **Kevin Brophy** co-kurierte, redigierte und organisierte mit. Sie half, Distanz zu diesem persönlichen Material zu finden und Familiengeschichte als historisches Archiv zu behandeln. Eine New Yorker Kuratorin ist bereits am Projekt interessiert. Gleichzeitig bewirkte die Pandemie 2021 die Produktion von Rosa Nussbaums erster global zugänglicher Arbeit – eine komplette Online-Installation namens *Space Witches*.



Paul Wiersbinski: Dichotomy, 2020.

Heimatmaschine | Paul Wiersbinski

Das Beste am Weimarer Atelieraufenthalt war für **Paul Wiersbinski** die gebotene Kontemplation und Abgeschiedenheit, um neue Werke zu entwickeln. Seine Künstliche-Intelligenz-Applikation *Heimatmaschine* wurde auf Tausenden von Texten trainiert. Im Literaturdatsatz wurden z. B. vorwiegend das Wort *Heimat* enthaltende Schriften aus der Romantik verwendet, u. a. Publikationen von Goethe und Schiller. In der Atelierwohnung drehte er auch die Performance *Remote Rules and Rituals*. Mit dem Heimatbegriff assoziiert Wiersbinski: «Wenn Du Schmerz vermeidest, wirst Du nie erfahren, wie es ist, zurückzukehren. Erfüllung ist eine Funktion der Zeit. Und dann kannst Du nach Hause gehen und das Ende der Welt, so wie Du sie kennst, genießen, wenn Du begreifst, dass Zuhause ein Ort ist, an dem Du noch nie vorher gewesen bist.» Und unser Leben mit dem Virus kommentiert er so: «Es kann helfen, ein Verständnis dafür zu schaffen, dass alle Lebewesen auf der Welt Kompositionen sind, die Seite an Seite stehen, fest genug in Leben, Tod und in allem, was sie auf dieser Erde verkörpern, verbunden, um den Tag zu überstehen.» Sein Interesse an künstlicher Intelligenz, Unsterblichkeit und utopischem Denken über eine Zukunft, die groß und ungewiss bleibt, führt ein Vorschlag für das Festival *Resonance IV* der Europäischen Kommission fort.

Frühjahr 2021

Ausstellung

A Kids Headquarters — Showroom | Part 1: Mikhail Karikis (GR/GB)

Gefördert durch: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Fonds Soziokultur, Stadt Weimar und Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

Kulturstiftung des Freistaats Thüringen **Freistaat Thüringen** **Staatskanzlei** **FONDS SOZIOKULTUR** **weimar** Kulturstiftung Thüringen

Mikhail Karikis (*1975 Thessaloniki, lebt in Lissabon und London) ist ein bildender sowie Klang- und Performancekünstler, Filmemacher und Komponist mit experimenteller Praxis. Er ist der erste Künstler, dessen Werke wir 2021 im Showroom des Projekts **A Kids Headquarters** zeigen, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kommunikative, kritische, kreative und aktivistische Möglichkeiten aufzuzeigen, die Welt mitzugestalten. ■ Nehmen wir mal an, dass unsere Gesellschaft ein Update gut vertragen könnte. Und setzen wir mal die Fähigkeiten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, in ungewohnten Kategorien zu denken, ganz oben auf die Agenda. Das bereits lässt es lohnenswert erscheinen, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen den Gedanken weiterzuspinnen, wie Gesellschaft auch anders sein könnte: Wir setzen auf Erfindungsreichtum, Unvoreingenommenheit, Spontaneität, Flexibilität und Improvisationsvermögen. Denn das macht Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu Partner*innen, die viel beizusteuern haben. Nur wer mitreden und mitbestimmen darf, wird auch mitgestalten wollen. ■ Das ACC als Schutzraum für Kunst ist dabei auch Produktionsische, Rastplatz, Treffpunkt, Ideenumschlagplatz, Gedankenschmiede, Herberge für Visionen, Kommunikationsplattform, politischer Handlungsraum und Trainingscamp für Demokratie, um gemeinsam Ideen, Initiativen und Aktionen zu entwickeln. Jede/r von Euch ist eingeladen (sobald die Regelungen es wieder erlauben). ■ **Mikhail Karikis** z. B. entwickelt Kooperationen mit Gemeinschaften, die möglicherweise in wirtschaftliche und sozio-geografische Randgebiete gedrängt werden. Er setzt das Zuhören als eine Form des Aktivismus ein. Viele seiner Projekte richten ihren Fokus auf alternative Formen der Solidarität und des Handelns und befähigen gleichzeitig Aufmerksamkeit, Würde und Empfindsamkeit. In der vorgestellten Filmtrilogie arbeitete Mikhail Karikis mit Teenagern und Kindern zusammen, um das von älteren Generationen übernommene Erbe zu erforschen, darunter Erzählungen über Techno-Dystopien, ökologische Ungerechtigkeit und wirtschaftliche Rezession. ■ Weitere Künstler*innen und Werke folgen.



Mikhail Karikis: Children of Unquiet, Videostill, 2014.

Children of Unquiet | Mikhail Karikis

Children of Unquiet (2014) ist ein Projekt, das die Auswirkungen der Post-Industrialisierung auf die Landschaft und die nächste Generation an Bewohnern erforscht – angesiedelt im geothermischen Gebiet des Teufelstals in der Toskana, das Dante zur Beschreibung des Infernos inspizierte, wo im frühen 20. Jahrhundert die Produktion erneuerbarer Energie erfunden und das erste Erdwärmekraftwerk der Welt gebaut wurde. Bis vor kurzem lebten um das Kraftwerk herum 5.000 Arbeiter*innen und deren Familien – in Industriedörfern, erbaut vom modernistischen Architekten Giovanni Michelucci. Nach Einführung automatisierter Technologien im Kraftwerk stieg die Arbeitslosenquote und die Perspektiven für Jugendliche schwanden, was zum rapiden Bevölkerungsrückgang und Verlassen ganzer Dörfer führte. Für die Projektentwicklung arbeitete Mikhail Karikis mit 45 Fünf- bis Zwölfjährigen aus der Region zusammen. Er konzipierte eine Reihe von Workshops und Performances, die wiederum Teile des Projekts hervorbrachten, darunter ein Film, in dem Kinder ein verlassenes Arbeiterdorf «übernehmen». Im Film rufen der spielerische Protest der Kinder, ihre Lesungen über die Liebe und ihr Singen in ihrer natürlichen und industriellen Umgebung hoffnungsvolle Zukunftsaussichten hervor. Zwei weitere Filme gehören zur Trilogie:



Mikhail Karikis: Ain't Got No Fear, Videostill, 2016.

Ain't Got No Fear | Mikhail Karikis

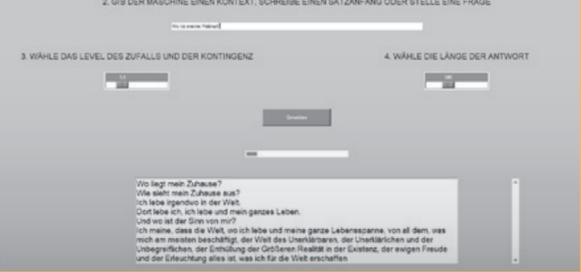
Ain't Got No Fear (2016) ist ein Film, den Mikhail Karikis mit einer Gruppe von 11- bis 14-jährigen Jungen machte, die in dem militarisierten, post-industriellen Sumpfland der Isle of Grain im südostenglischen Kent aufwachsen. Als Antwort auf die Isolation ihres Dorfes und den Raummangel für Begegnungen habe die Kids in den letzten Jahren Raves in einem nahegelegenen Wald organisiert, der jedoch kürzlich von der Polizei eingenommen wurde. Im Video performen die Jungs von Grain einen Rap-Song, den sie über ihr Leben geschrieben haben und in dem sie Erinnerungen an die Zeit, als sie jünger waren, wachrufen, sich aber auch die Zukunft und ihr Leben vorstellen, wenn sie alt sind. Als Beat dient der konstante Zerstörungslärm eines nahegelegenen Kraftwerks. An ein Musikvideo erinnernd, wirft der Film Blicke auf die Erfahrungen von Teenagern an der städtischen Peripherie; er folgt ihnen zu ihren geheimen Undergroundverstecken und zeigt ihre ausgelassene Rückeroberung des Ortes, an dem einst ihre Raves stattfanden. Und er schildert, wie Industriegelände von Jugendlichen neu angeordnet und in einer Art räumlicher Gerechtigkeit wiedernutzbar gemacht werden, die durch Freundschaft, Spiel, den Nervenzitkel, Autoritäten zu unterlaufen und sich der Kontrolle Erwachsener zu entziehen, bestimmt ist.



Mikhail Karikis: No Ordinary Protest, Produktionsfoto, 2018.

No Ordinary Protest | Mikhail Karikis

Das Projekt *No Ordinary Protest* (2018) basiert auf dem Science-Fiction-Kinderroman *The Iron Woman* (1993) des britischen Autors Ted Hughes – eine öko-feministische Parabel über die Wirkung des Klanges auf physische und soziopolitische Transformationen. In dieser Story beschenkt eine Superheldin Kinder mit einer mysteriösen Kraft – einem Geräusch. Übertragen durch Berührung, vereint sich dieses Geräusch mit dem kollektiven Geheul aller von der Verschmutzung des Planeten betroffenen Kreaturen. Die Kinder infizieren Erwachsene mit ihrer Forderung nach unverzüglichem Handeln. Karikis reflektierte mit einer Gruppe Siebenjähriger auf vielfältige Weise die Umweltthemen des Buches. Die Gruppe stellte das Geräusch nach, das die Protagonist*innen bei ihrem Protest unterstützen. Mit ihren Stimmen und auf Instrumenten experimentell improvisierend, entdecken die Kinder, maskiert als monstrose Agitator*innen, die Kraft des Lärm-machens (welches permanent sich verändernde visuelle Formen annimmt). Durch Klang-Veränderungen mobilisieren, den gemeinsamen Sinn für Verantwortung gegenüber der Umwelt und die Notwendigkeit zur Solidarität mit allen Lebewesen erkennen: Der Film legt die politischen Stimmen von Kindern frei und zeigt, wie Lärm machen und gemeinsames Zuhören Mittel sein können, um unsere Welt zu verändern.



Mo 5.4. | 20:00 Plus zur aktuellen Ausstellung | Monday Night Stream #17

Heimatmaschine: Test | Paul Wiersbinski, Weimar und Berlin, 26. IAP

Pandemiebedingtes Eremitendasein, Duplkehheit und Schneefall verhalten dem Künstlerstipendiaten **Paul Wiersbinski** (*1983) in der Abgeschiedenheit des Städtischen Atelierhauses Weimar im Winter 2020/21 zu intensivem Tüfteln an seiner *Heimatmaschine*, einem Computerprogramm, das den gegenwärtig emotional aufgeladenen Begriff *Heimat* aus einer Fülle eingeebener Daten neu interpretiert. Zum Input, den verarbeitenden Datensätzen, gehören z. B. aktuelle politische deutsche Parteiprogramme, romantische Visionen von Heimat, Weimar-Texte von Goethe und Schiller oder wissenschaftliche Literatur. Der Nutzer stellt der Maschine eine Frage, die diese aus den ihr vorliegenden Daten beantwortet. Der Output wird vom Input beeinflusst. Und jedes Mal ergibt sich auf die gleiche Frage eine andere Antwort. Die künstliche Intelligenz schafft ihre eigenen Texte. Da eine Interaktion zwischen Galeriebesucher*innen und der Maschine derzeit nicht möglich ist, führt Paul Wiersbinski in einer Online-Live-Präsentation die Maschine seinem Digitalpublikum vor und geht auch auf Arbeiten wie *HOME*, *Dichotomy* und *Remote Rules and Rituals* ein.



Der Philologe, Germanist, Dramaturg, Lehrer und Autor Bockelmann lehrt an der TU Chemnitz als Sprachdozent Latein sowie am Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium Latein und Altgriechisch.

Do 8.4. | 20:00

Vortrag | Kunst, Spektakel & Revolution

Geld als zweite Natur — Rhythmus nach Takten | Eske Bockelmann, Chemnitz

Im Kapitalismus ist Musik in ihren Oberflächenscheinungen durch eine starke Kommerzialisierung geprägt, was viel tiefer geht, als man vermuten würde. Geld gibt nicht allein unserem Denken, sondern bereits unseren unwillkürlichen Wahrnehmung bestimmte Formen vor. Heute richtet sich unser Rhythmus gemäß nach Takten, keineswegs aber bereits seit Menschengedenken. Erst das Leben in einer geld-vernünftigen Gesellschaft bedingte die taktrhythmische Wahrnehmung. Buchautor **Eske Bockelmann** (*Im Takt des Geldes. Zur Genese modernen Denkens*, 2004) bespricht seine These zum Ursprung moderner Taktrhythmik. Er argumentiert, dass im 16./17. Jahrhundert sich nicht nur menschliches Denken, sondern auch die Rhythmuswahrnehmung verändert hat und dass erst das Geld im Laufe der Renaissance im Bewusstsein den Abstraktionsinn geschaffen hätte, der sich im gleichmäßigen Musiktakt ebenso bewährt wie im irlischen Versmaß. Das einzig uns als natürlich erscheinende Hören nach Takt rührt daher, dass mit dem Geld das Maß aller Dinge, auch das des menschlichen Bewusstseins, in die Welt kam.

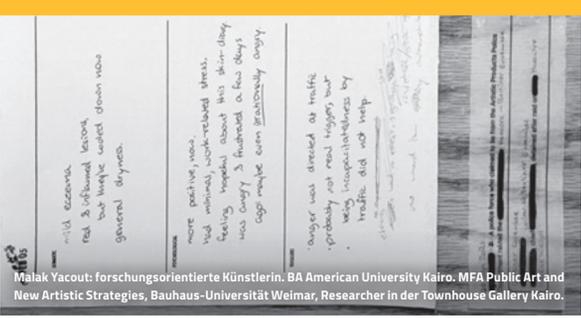


Zur 3. Lagebesprechung kommen Edgar (17), Mäns (17), Niels (14), Mariam (19) und Leah (23).

Mo 12.4. | 20:00 Plus zur aktuellen Ausstellung | Monday Night Stream #18

Lagebesprechung im Hauptquartier #3 | K. Schuchardt und Gäste, Weimar

Nach dem zweiten Onlinetreffen zum Projekt *A Kids Headquarters* im März 2021 erfragt Kathrin Schuchardt erneut: Was bewegt, was inspiriert, was erschüttert junge Menschen in diesen aufheizten und politisch kontroversen Zeiten? Und vor allem: Wofür stehen sie? Wie werden sie die Welt verändern? In der dritten Ausgabe der monatlichen Lagebesprechung stellt Kathrin Schuchardt fünf weitere Jugendliche und junge Erwachsene vor, die für soziale und politische Themen brennen, sich in Organisationen oder frei engagieren und sich für eine nachhaltige Veränderung der Gesellschaft einsetzen. In Vorbereitung auf das reale Miteinander an ACC möchten wir hiermit etwas vorweg liefern, ein Stimmungsbild erfragen und Lust machen, sich vielleicht sogar mit einem eigenen Beitrag im ACC zu beteiligen. **Kathrin Schuchardt** ist ausgebildete Mediatorin, Antirassist* und Kompetenztrainerin. Die studierte Deutsch- und Geschichtslehrerin arbeitete an diversen Brennpunkten als Heimerzieherin, Jugendkлубleiterin, Streetworkerin, Demokratiepädagogin, DJane und Organisatorin queerer und interkultureller Partys.



Malak Yacout: forschungsorientierte Künstlerin. BA American University Kairo, MFA Public Art and New Artistic Strategies, Bauhaus-Universität Weimar, Researcher in der Townhouse Gallery Kairo.

27. Internationales Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar 2021/22

1. Stipendiatin: Malak Yacout (EG) | Thema: Rückzug | Retreat

Da ein Weimaraufenthalt für die Ägypterin **Malak Yacout** coronabedingt nicht möglich ist, arbeitet sie von Abu Dhabi aus an ihrem Weimarer Performanceprojekt *A Crack as a Sign ... of Guilty Conscience*, dessen Narrative sich zwar aus eigenen und fremden Erfahrungen speisen. Jedoch stark fiktionalisiert und somit nicht mehr als solche identifizierbar sind. Eine Online-Performance bei einem Therapeuten in Ägypten, in der sie einen kontroversen Vorfall in ihrem Heimatland verarbeitete, ebnete den ästhetischen Weg für ihre Weimarer Arbeiten. Inspiration holt sie sich z. B. aus Jalal Toufi's Theorie *The Withdrawal of Tradition Past a Surpassing Disaster*, aus ägyptischen Fernsehserien oder aus dem Umgang mit schweigenden Zeug*innen vor Gericht. Sie plant u. a. ein *Skin Diary*, in dem sie die Veränderungen und Irritationen ihrer Haut und ihren psychischen Zustand festhält, um die Relationen zwischen den Ekzemen und den möglichen mentalen Stressoren sowie äußeren Ereignissen zu identifizieren. Für die Dokumentation wählt sie das Medium der Filmfotografie, um die Archiv-Ästhetik dieses Vorhabens einzufangen.



Dr. Iris Dankemeyer schrieb von 2013 bis 2017 an der FU Berlin im Fach Philosophie eine Dissertation über Die Erotik des Ohrs. Musikalische Erfahrung und Emanzipation nach Adorno.

Do 22.4. | 20:00 Vortrag | Kunst, Spektakel & Revolution

Kritik und Musik — Mit den Ohren denken nach Adorno | I. Dankemeyer, Berlin

Adorno fühlte sich zeitlebens nicht nur als Philosoph, sondern auch Musiker. Sein Werk besteht zur Hälfte aus musikalischen Schriften und zur anderen Hälfte auch, denn Adornos Stil ist stets an kompositorischen Verfahren und klanglichen Parametern orientiert. Doch so sehr er die Musik metaphysisch beschwor und höhere Erkenntnis von ihr erwartete, so bewusst war ihm, dass auch die revolutionärste Dissonanz kaum zu realen gesellschaftlichen Veränderungen beiträgt. Oder doch? Oft witterte er autoritäres und faschistisches Potenzial »in Bereichen, die zunächst unmittelbar mit Politik überhaupt nichts zu tun haben, in denen aber Denkstrukturen, Begriffe, Wünsche, Kategorien, Verhaltensweisen konserviert werden«. Der Vortrag skizziert den Konflikt von Musik und Politik bei Adorno. Und fragt: Worin unterscheidet sich »gute schlechte Musik« von »schlechter guter Musik«? Kann man auch heute noch mit den Ohren denken und wenn ja: was? **Iris Dankemeyer** schreibt, lehrt und singt beim *Kommunistischen Treiben Berlin*. 2020 erschien *Die Erotik des Ohrs. Musikalische Erfahrung und Emanzipation nach Adorno*.



Poetische Speed Dates Vol. II mit Romina Nikolić.

Foto: privat.

Mo 26.4. | 20:00 Lesung | Monday Night Stream #20

Quick & Dirty mit Nikolić | Romina Nikolić, Jena

Literatur im 3-Minuten-Takt? Geht! Geht wunderbar! Geht vor allem mit Zeremonienmeisterin **Romina Nikolić**, die nach einer ersten quicklebendigen Marathonrunde mit 19+1 Autor*innen wieder in den Ring steigt und in einem poetischen Speeddating weitere 20 Wortschaffende und ihre aktuellen Projekte vorstellen wird. Sie studierte Literaturwissenschaft und Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Mit Moritz Gause initiierte sie die Jenaer Lesereihe *Lautschrift* und die Reihe *ESP – Sprunghafte Lesereihe Weimar* für die Literarische Gesellschaft Thüringen. Ihr Debüt legte sie 2010 mit dem Gedichtband *hemma vor*. 2011 gründete sie mit Gause die **Website** und Veranstaltungsreihe *Wortwechsel – Junge Literatur aus Thüringen*, eine Initiative zur länderübergreifenden Vernetzung und Förderung junger Literatur aus Thüringen. Aktuell gestaltet sie das Literaturprogramm des *Lesen-Zeichen* e. V. mit. Ihr nächster Gedichtband heißt *Aus dem Untergrund*. Die Veranstaltung ist eine Koproduktion von *Literaturburg/Lesen-Zeichen* e. V. und ACC Galerie Weimar.



Nach Alan Bern, Siegfried Lehmedt, Ulrike Theusner, Thomas Thieme, Barbara Lüdde, Helmut Brade, Kristin Wenzel und Henrik Schrat: Daniel Heides #9 zur Brotlosen Kunst: Michael Grisko.

Mo 3.5. | 20:00 Gespräch | Monday Night Stream #21

Brotlose Kunst #9 | Daniel Heide trifft Michael Grisko, Erfurt

Der Literatur-, Kultur-, Stiftungs- und Medienwissenschaftler, Kurator, Autor, Herausgeber und Referent für Projektentwicklung und -förderung bei der **Sparkassen**Kulturstiftung Hessen-Thüringen **Michael Grisko** (*1971) studierte Germanistik, Politik und Europäische Medienwissenschaften. Bewandert in der Kultur- und Kunstwelt, setzt er sich täglich mit vermeintlich brotloser Kunst auseinander, fördert, untersucht und bewertet sie. Er forschte und publizierte u. a. zu Heinrich Mann, Film und Literatur in der Weimarer Republik, Hans Fallada und zum DEFA-Film. In der Villa Rosenthal (Jena) eröffnet im Mai 2021 seine Ausstellung *Nicht nur – Marlene Dietrich auf dem Fass sitzend*, die das berühmte Motiv der Dietrich auf dem bekanntesten Fass der Filmgeschichte in *Der blaue Engel* zum Thema hat, auch Exponate aus Griskos Privatsammlung und zahlreiche Variationen des Motivs aus Film, Publizistik, Werbung und bildender Kunst zeigt. Der Weimarer Pianist und Kulturschaffende **Daniel Heide** befragt Grisko zu Hingabe und Aufgabe seines Tuns, seiner Faszination für die Kunst der Moderne und seiner neuen Ausstellung.

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e. V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(03643) 851261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning
(03643) 851262 | (0176) 21328316 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 851161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 851261 | **FSJ Kultur: Louisa Gurralt** | **Praktikantin: Johanna Jahn**

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Geöffnet gemäß aktueller Bestimmungen: acc-weimar.de

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Ulrike Mönning, Louisa Gurralt, Johanna Jahn, Frank Motz.
Abbildungen: Mikhail Karikis, Mikhail Lylov, Paul Wiersbinski, Malak Yacout, Referent*innen, ACC.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig.
Druck: Druckerei Schöpfler GmbH, Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15 - 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

